

Gebiet, »Die berühmtesten Heiligen« und »Die Gottesmutter mit den Heiligen« aus dem Pskower Lande, und die »Wladimirs-kaja« aus dem nördlichen Gebiet.

Das XV. Jahrhundert, das die höchste Blütezeit des russischen nationalen künstlerischen Stils darstellt, ist in der Ausstellung mit erschöpfender Vollständigkeit vertreten; die künstlerischen Schulen von Nowgorod, Pskow, Susdal, Alt-Moskau, Twer und dem nördlichen Gebiet ziehen an uns vorüber. Auch ein Denkmal nicht-russischer Herkunft, das wahrscheinlich seine Heimat auf der Balkanhalbinsel hatte, ist vorhanden. Da es im hohen Norden, in einem verfallenen Kirchlein an der Nord-Dwina entdeckt worden ist, gebührt auch ihm in der Ausstellung alt-russischer Kunst ein Platz. Es ist dies die »Deisis mit dem Apostel Johannes«. Es ist kaum zu hoffen, der Schicksalsläufe gewahr zu werden, die sein Auftauchen in dieser weit entlegenen Gegend bedingt haben; das Vorhandensein dieses Denkmals aber unter den Denkmälern russischer Kunst, von denen es seiner künstlerischen Einstellung nach dermaßen absticht, ist bedeutend genug, um sein Erscheinen auf der Ausstellung zu rechtfertigen.

Den Höhepunkt der Entwicklung des nationalen Stils bildet das Schaffen des genialen Andrej Rublew, dessen Kunst durch die Kopie seines unsterblichen Werkes »Troiza« (Trinität) aus der Troize-Sergiewskaja Lawra und durch zwei Ikonen — den »Apostel Paulus« und die »Höllenfahrt Christi«, die ihm zugeschrieben werden, vertreten ist. Bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts befanden sich die beiden letzteren Ikonen in der Uspenskij-Kathedrale in Wladimir, die im Jahre 1408 durch Malereien unter der Leitung und mit persönlicher Beteiligung Rublews geschmückt worden ist. Unter Katharina II. sind diese Ikonen aus der Kirche entfernt und den Bauern des Dorfes